



Internationale Orchester

Yuja Wang

**Swedish Radio
Symphony Orchestra
Esa-Pekka Salonen**

Sonntag, 15. März | 19:00

Internationale Orchester

Yuja Wang Klavier

**Swedish Radio
Symphony Orchestra
Esa-Pekka Salonen** Dirigent

Sonntag, 15. März | 19:00

Pause gegen 19:50

Ende gegen 21:00

Programm

Jean Sibelius 1865–1957

Sinfonie Nr. 7 C-Dur op. 105 (1914/15–24)

Adagio – Vivacissimo – Adagio – Allegro molto moderato –

Vivace – Presto – Adagio – Largamente – Affettuoso – Tempo I

Einojuhani Rautavaara 1928–2016

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 op. 45 (1969)

I. Con grandezza

II. Andante (ma rubato)

III. Molto vivace

Pause

Maurice Ravel 1875–1937

Concerto pour la main gauche D-Dur (1929–30)

für Klavier und Orchester

Lento – Allegro

Claude Debussy 1862–1918

La Mer L 109 (1903–05)

Drei sinfonische Skizzen für Orchester

I. De l'aube à midi sur la mer. Très lent

II. Jeux de vagues. Allegro

III. Dialogue du vent et de la mer. Animé et tumultueux

Rätselhaftes Vermächtnis – Jean Sibelius' siebte Sinfonie

Vor 13 Jahren rückte eine Biografie des Musikwissenschaftlers Tomi Mäkelä Jean Sibelius in ein neues Licht. Das Buch stellt die Frage, ob Sibelius überhaupt als Gallionsfigur der finnischen Nationalbewegung taugt, die ihn früh vereinnahmte. Neu beleuchtet wird auch sein künstlerisches Schweigen ab 1930, fast drei Jahrzehnte vor seinem Tod. Auch deshalb bleibt Sibelius ein rätselhafter Einzelgänger zwischen Spätromantik und Moderne – kaum einer Epoche eindeutig zuzuordnen.

Seine einsätzliche Siebte gleicht einer Tondichtung und wirkt rückblickend wie sein musikalisches Vermächtnis, denn eine geplante achte Sinfonie vollendete er nicht mehr. Am 24. März 1924 stellte Sibelius das Werk in Stockholm der Öffentlichkeit vor, damals noch unter dem Titel *Fantasia Sinfonica*. Wie in einer Fantasie wachsen alle Themen aus den leise von Pauken akzentuierten Anfangstakten heraus. Zwischen hymnischem Streicherglanz, pastoralen Holzbläsermotiven und dramatischer Wucht entfaltet sich eine Musik von großer Weite. Ein Posaunenthema durchzieht das Werk wie ein geheimnisvolles Motto – vielleicht liegt auch darin das Rätsel dieser letzten Sinfonie.

Rauschhafte Klangwelten – Einojuhani Rautavaaras erstes Klavierkonzert

Einojuhani Rautavaara gehört zu den führenden finnischen Komponisten des 20. Jahrhunderts. In seinem Stil verbinden sich Techniken der Neuen Musik mit neoromantischen Einflüssen – wie sein erstes Klavierkonzert vor Ohren führt. Das Werk wurde am 29. Mai 1970 in Helsinki uraufgeführt, mit Rautavaara selbst am Klavier. Da er das Stück häufig spielte, formte er es nach seinem eigenen pianistischen Ausdruckswillen.

Bereits das eröffnende Klaviersolo hat es in sich: Rauschhafte Arpeggien der linken Hand treffen auf kraftvolle Toncluster der rechten. Erst danach tritt das Orchester hinzu, in oft flirrender und schriller Instrumentation. Das energetische Klavier hämmert nicht nur Dissonanzen, sondern zaubert zugleich impressionistische Girlanden hervor. Auch im zweiten Satz entfaltet es sich rhetorisch eindrucksvoll: zunächst nur von einer ruhenden Streicherfläche begleitet, dann in immer unruhiger Interaktion mit dem Orchester auf eine extravagante Solo-Kadenz zulau-fend. Das kurze Finale kreist um einen lateinamerikanischen Rhythmus, eingefärbt von der mit Jazzbesen geschlagenen kleinen Trommel – zu Ravels musikalischen Klangwelten ist es von hier aus nicht weit.

Pianistische Herausforderung – Maurice Ravels Klavierkonzert für die linke Hand

Maurice Ravels Klavierkonzert für die linke Hand entstand für den Wiener Pianisten Paul Wittgenstein, der im Ersten Weltkrieg seinen rechten Arm verloren hatte. Der Bruder des Philosophen Ludwig Wittgenstein war bekannt für zahlreiche Kompositionsaufträge, die er gut honorierte. Als Ravel das Konzert 1929 plante, arbeitete er parallel an seinem G-Dur-Klavierkonzert für zwei Hände. Die beiden Werke stehen sich wie gegensätzliche Geschwister gegenüber: Das linkshändige Konzert ist schwer-mütiger im Tonfall und deutlich dem Jazz verbunden – worauf Ravel selbst hinwies und dabei zweifelsohne an den Blues und stampfende Hot-Jazz-Rhythmen dachte. Der Solopart fordert die linke Hand bis in die höchsten Regionen der Klaviatur.

Am 5. Januar 1932 brachte Wittgenstein das Werk mit den Wiener Symphonikern unter Robert Heger zur Uraufführung. Ravel war nicht anwesend und zeigte sich später enttäuscht von Wittgensteins Interpretation samt Eingriffen in die Partitur. Wittgenstein verteidigte sich mit dem Ausruf: »Die Interpreten dürfen keine Sklaven sein«, den Ravel frech mit einem »Doch« konterte.

Trotz dieser Differenzen blieb das Konzert in Wittgensteins Repertoire, zumal er sich ein mehrjähriges Exklusivrecht gesichert hatte. Ravel bevorzugte jedoch die Interpretation des französischen Pianisten Jacques Février; dessen Pariser Erstaufführung am 19. März 1937 erschien ihm wie eine Wiedergeburt des Werkes.

Maritime Skizzen – Claude Debussys *La Mer*

Claude Debussys sinfonischer Dreiteiler *La Mer*, uraufgeführt am 15. Oktober 1905 in Paris, zielt weniger auf eine pittoreske Naturschilderung als auf musikalische Abstraktion. Auf die Titelseite der Partitur setzte Debussy bewusst den Holzschnitt *Die große Welle vor Kanagawa* des Japaners Hokusai, der samt spritzender Gischt einen Ausschnitt des Meeres zeigt. So erscheint es nur folgerichtig, dass Debussy sein Werk mit dem Untertitel »sinfonische Skizzen« nicht an der Küste, sondern im burgundischen Binnenland begann. Das Meer war in seinen Erinnerungen jedoch lebendig; daher sei die Instrumentation so »stürmisch und wechselnd« wie die See, berichtete er seinem Verleger Durand.

Die Wirkung von *La Mer* beruht auf prägnanten Motiven, die mit Raffinesse entfaltet werden. Rhythmische Verschiebungen, eine sich wandelnde Instrumentation und eine Harmonik, die wie Licht auf Wasser schillert, erzeugen den Eindruck ständiger Bewegung. Zwei Harfen, parallel geführte Flöten und farbenreiche Holzbläser verleihen dem Werk ein exotisches Kolorit. Klanglich besonders markant sind eine Passage mit mehrfach geteilten Violoncelli im Kopfsatz sowie die machtvolle Schlusssteigerung, in der sich alle Kräfte des Ozeans noch einmal bündeln.

Matthias Corvin



Yuja Wang

Die Pianistin Yuja Wang wird für ihr charismatisches Spiel, ihre Authentizität und fesselnde Bühnenpräsenz gefeiert. Sie trat bereits mit den weltweit renommiertesten Dirigent:innen, Musiker:innen und Ensembles auf und ist nicht nur für ihre Virtuosität, sondern auch für ihre spontanen und mitreißenden Darbietungen bekannt. Sie stammt aus einer Musikerfamilie und begann im Alter von sechs Jahren mit dem Klavierspielen.

Sie erhielt eine Ausbildung in Kanada und am Curtis Institute of Music bei Gary Graffman. Ihr internationaler Durchbruch gelang ihr 2007, als sie für Martha Argerich als Solistin beim Boston Symphony Orchestra einsprang. Zwei Jahre später unterzeichnete sie einen Schallplatten-Exklusivvertrag und hat sich seither mit gefeierten Konzerten und Alben einen festen Platz unter den weltweit führenden Künstler:innen erobert. Ihre Aufnahmen wurden vielfach ausgezeichnet, unter anderem mit fünf Grammy-Nominierungen und ihrem ersten Grammy für das beste klassische Instrumentalsolo für ihr 2023 erschienenes Album *The American Project*. Für dieses Album erhielt sie außerdem den Opus Klassik-Preis in der Kategorie Konzert.

Yuja Wang ist Artistic Partner des Mahler Chamber Orchestra. Zu den jüngsten Projekten gehören ein Gemeinschaftsprojekt mit David Hockney im Londoner Lightroom, Tourneen, auf denen sie das Mahler Chamber auch leitet, durch Europa und Südamerika, eine internationale Duo-Rezitaltournee mit dem Pianisten Vikingur Olafsson und eine Residenz beim New York Philharmonic Orchestra.

Zu den Höhepunkten der Saison 2025/26 gehören Konzerte mit bedeutenden US-amerikanischen Orchestern wie dem San Francisco Symphony Orchestra, dem Philadelphia Orchestra, dem New York Philharmonic, dem Cleveland Orchestra und ein Konzert in der Carnegie Hall, wo sie Tschaikowskys Klavierkonzert Nr. 1 vom Klavier aus dirigierte; daneben eine große

Europatournee mit dem Swedish Radio Symphony Orchestra, Auftritte mit dem Royal Concertgebouw Orchestra und dem Rotterdam Philharmonic Orchestra, Tourneen des Mahler Chamber Orchestra, das sie auch leitet, nach Spanien und in die USA sowie eine Konzertreise durch Asien. Im November 2025 eröffnete in der Pariser Philharmonie die Installation *Playing with Fire: An immersive odyssey with Yuja Wang*, die den Besuchern einen Blick hinter die Kulissen und in die Gefühlswelt und die künstlerische Arbeit Yuja Wangs bietet.

In der Kölner Philharmonie war Yuja Wang zuletzt im Mai 2019 zu Gast.



Swedish Radio Symphony Orchestra

Das Swedish Radio Symphony Orchestra vereint über einhundert herausragende Musiker:innen und wird weltweit für seinen hohen künstlerischen Standard, seine stilistische Bandbreite sowie für seine Zusammenarbeit mit renommierten Komponist:innen, Dirigent:innen und Solist:innen geschätzt.

Daniel Hardings Amtszeit als Chefdirigent des Swedish Radio Symphony Orchestra endete nach 18 erfolgreichen Spielzeiten im Sommer 2025. Im August 2026, während des Baltic Sea Festival, tritt Andrés Orozco-Estrada sein Amt als neuer Musikdirektor des Orchesters an.

Das erste Rundfunkorchester wurde 1925 gegründet, zeitgleich mit Schwedens ersten landesweiten Radiosendungen. Im Laufe des 20. Jahrhunderts beförderten Chefdirigenten wie Sergiu Celibidache und Herbert Blomstedt die musikalische Entwicklung und den internationalen Ruf des Orchesters. Zwei der ehemaligen Chefdirigenten des Swedish Radio Symphony Orchestra, Herbert Blomstedt und Esa-Pekka Salonen, wurden inzwischen zu Ehrendirigenten ernannt und treten weiterhin regelmäßig mit dem Orchester auf.

Das Swedish Radio Symphony Orchestra spielt in der Berwaldhalle, dem Konzerthaus des Schwedischen Rundfunks, und ist ein Eckpfeiler des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in Schweden. Seine Konzerte werden wöchentlich im Klassikradio P2 und regelmäßig im nationalen öffentlich-rechtlichen Fernsehen SVT sowie weltweit über die europäische Rundfunkunion EBU übertragen. Während der Pandemie trugen die vielbeachteten, per Stream auf Berwaldhallen Play verfügbaren Konzerte zusätzlich zur weltweiten Aufmerksamkeit des Orchesters bei.

Das Orchester tourt regelmäßig und erhält Einladungen aus ganz Europa und der Welt. Im März 2023 spielten Daniel Harding und das Swedish Radio Symphony Orchestra zwei Programme im Wiener Musikverein. Zu den Höhepunkten zählten Robert Schumanns *Manfred* mit dem Wiener Singverein und dem Schauspieler Cornelius Obonya sowie Schumanns Violinkonzert mit Christian Tetzlaff. Im September 2023 präsentierten Harding und das Orchester beim Sibelius-Festival in Lahti, Finnland, ein reines Sibelius-Programm mit María Dueñas im Violinkonzert von Sibelius.

Das Swedish Radio Symphony Orchestra kann auf eine umfangreiche und hochgelobte Diskographie verweisen. Zu den jüngsten Veröffentlichungen gehören Jesper Nordin's Triptychon *Röster*, Werke von Britten mit Andrew Staples und dem Solohornisten des Swedish Radio Symphony Orchestra, Chris Parkes, sowie Eduard Tubin's Kontrabasskonzert mit dem Solobassisten des Orchesters, Rick Stotijn. Zu den weiteren bemerkenswerten Aufnahmen von Daniel Harding mit dem Swedish Radio Symphony Orchestra gehören Schönberg's Violinkonzert mit Isabelle Faust, Brahms' *Ein deutsches Requiem* mit Christiane Karg und Matthias Goerne sowie Mahlers Sinfonie Nr. 5.

Bei uns war das Swedish Radio Symphony Orchestra zuletzt im März 2024 unter der Leitung von Daniel Harding zu hören.

Die Besetzung des Swedish Radio Symphony Orchestra

Violine I

Malin Broman *Konzertmeisterin*
Carl Vallin
Henrik Naimark Meyers
Ulf Forsberg
Per Sporrang
Christian Bergqvist
Hanna Göran
Anna Takeda
Elia Kaden
Iskandar Komilov
Olle Markström
Svein Martinsen
Hanna Matell
Veronika Novotna
Lena Sintring
Aleksander Sätterström

Violine II

Per Öman
Martin Stensson
Karin Eriksson
Mira Fridholm
Frida Hallén Blixt
Jan Isaksson
Eva Jonsson
Renate Klavina
Roland Kress
Yongmin Lee
Geneviève Martineau
Saara Nisonen Öman
Anders Nyman
Chikako Sasaki

Viola

Eriikka Nylund
Ingegerd Kierkegaard
Tony Bauer
Elisabeth Arnberg
Diana Crafoord
Åsa Karlsson
Kristina Lignell
Linnea Nyman
Ann Christin Wingård Ward
Hans Åkeson
Atico Razera
Erik Holm

Violoncello

Jan-Erik Gustafsson
Aleksei Kiseliöv
Ulrika Edström
Helena Nilsson
Jana Boutani
Magnus Lanning
Astrid Lindell
Johanna Sjunnesson
Peter Volpert
Erik Williams

Kontrabass

Rick Stotijn
Ingall Hillerud
Jennifer Downing Olsson
Walter McTigert
Carina Sporrang
Benjamin Ziaï
Kjetil Laukholm
Mattias Normell

Flöte

Anders Jonhäll
Laura Michelin
Matilda Andreu Bergström
Linda Taube Sundén

Oboe

Emmanuel Laville
Bengt Rosengren
Sofi Berner
Kristupas Kacionas

Klarinette

Niklas Andersson
Andreas Taube Sundén
Dag Henriksson
Ragnar Arnberg

Fagott

Henrik Blixt
Daniel Handsworth
Katarina Agnas
Maj Widding

Horn

Christopher Parkes
Anna Ferriol de Ciurana
Hans Larsson
Bengt Ny
Pedro Silva

Trompete

Gianluca Calise
Max Jean Asselborn
Mario Martos Nieto
John Axelsson
Benjamin Mortensen

Posaune

Håkan Björkman
Michael Oskarsson
James Kent
Martha Eikemo Andersen

Tuba

Lennart Nord

Pauke

Tomas Nilsson

Schlagzeug

Karl Thorsson
Simon Landqvist
Pelle Jacobsson
Roger Svedberg

Harfe

Lisa Viguier Vallgård
Ingrid Lindskog

Tasteninstrumente

Oskar Ekberg



Esa-Pekka Salonen

Esa-Pekka Salonen erhielt seine Ausbildung an der Sibelius-Akademie in Helsinki, wo er damals gemeinsam mit Magnus Lindberg und Kaija Saariaho die Neue-Musik-Gruppe Korvat Auki und das Ensemble Toimii gründete. Heute wird Salonen weltweit als Komponist wie als Dirigent geschätzt. Er wurde kürzlich zum Creative Director des Los Angeles Philharmonic (ab 2026/27) und zum Vorsitzenden für

Kreativität und Innovation der Philharmonie de Paris sowie zum Chefdirigenten des Orchestre de Paris (ab 2027/28) ernannt. Er ist Ehrendirigent des Philharmonia Orchestra, des Los Angeles Philharmonic und des Swedish Radio Symphony Orchestra, die er alle zuvor als Musikdirektor oder Chefdirigent leitete. Er war außerdem Musikdirektor des San Francisco Symphony Orchestra und gründete das Negaunee-Dirigentenprogramm der Colburn School, das er als Dozent leitet. Salonen war Mitbegründer und bis 2018 künstlerischer Leiter des jährlich stattfindenden Baltic Sea Festival.

In den letzten Spielzeiten hat Salonen gemeinsam mit Gustavo Dudamel und Rafael Payare das California Festival gegründet. Er leitete eine synästhetische Produktion von Skrjabin's *Prométhée ou Le Poème du feu* in Zusammenarbeit mit dem Pianisten Jean-Yves Thibaudet und Mathilde Laurent, der Cheffarfümeurin von Cartier. Bei den Berliner Philharmonikern, der Elbphilharmonie Hamburg und den Salzburger Osterfestspielen war er Artist-in-Residence. Außerdem dirigierte er das Finnische Radio-Sinfonieorchester im Rahmen seiner Residenz bei den Salzburger Osterfestspielen mit einer Simon-McBurney-Produktion von Mussorgskys unvollendeter Oper *Chovanščina*, die nie zuvor aufgeführte Musik enthielt, welche Gerard McBurney aus einem kürzlich wiederentdeckten Manuskript zusammengestellt hatte.

Zu den Höhepunkten der Saison 2025/26 zählen eine Tournee mit dem Orchestre de Paris, deren Höhepunkt die Uraufführung

seines neuen Hornkonzerts ist, das er für Stefan Dohr komponiert hat, beim Lucerne Festival sowie in Berlin und Hamburg und anschließend in Konzerten mit dem Boston Symphony Orchestra, der Filarmonica della Scala und dem Hong Kong Philharmonic Orchestra. Weitere Höhepunkte seiner Dirigiertätigkeit in dieser Saison sind zwei Pierre-Boulez-Gedenkprogramme des New York Philharmonic mit *Notations* mit Pierre-Laurent Aimard und *Rituel* mit einer Choreografie von Benjamin Millepied, Residenzen beim Swedish Radio Symphony Orchestra und beim Bergen International Festival sowie Konzerte mit dem Los Angeles Philharmonic, dem Philadelphia Orchestra, dem Chicago Symphony Orchestra und dem Orchestre de Paris. Salonen beschließt die Saison beim Ojai Music Festival, dessen musikalischer Leiter er 2026 ist.

Salonens eigene Kompositionen werden weltweit aufgeführt. In dieser Saison dirigiert er mehrere seiner Werke, darunter *Tiu* und *Dona Nobis Pacem* mit dem Swedish Radio Symphony Orchestra sowie seine *Sinfonia concertante* für Orgel und Orchester mit Olivier Latry und dem Gothenburg Symphony Orchestra.

Zu seinen jüngsten Veröffentlichungen zählen die mit dem Grammy Award (Beste Opernaufnahme) ausgezeichnete Ersteinspielung von Kaija Saariahos *Adriana Mater*, Aufnahmen von Bartóks drei Klavierkonzerten mit Pierre-Laurent Aimard sowie 3D-Audio-Aufnahmen von Ligetis *Clocks and Clouds, Lux Aeterna* und *Ramifications* bei Apple Music Classical. Seine Konzerte für Klavier (komponiert für Yefim Bronfman), Violine (für Leila Josefowicz) und Cello (für Yo-Yo Ma) sind allesamt von ihm selbst dirigiert worden.

Salonen ist Träger zahlreicher Auszeichnungen und Ehrungen, darunter die schwedische Medaille »Litteris et Artibus«, die Pro-Finlandia-Medaille des Ordens vom Löwen von Finnland, die Helsinki-Medaille und der Titel »Kommandeur Erster Klasse« des Ordens vom Löwen von Finnland, die polnische Medaille »Gloria Artis« für Verdienste um die Kultur sowie der Rang eines Kommandeurs des französischen Ordre des Arts et des Lettres. Er wurde 2010 zum Ehrenmitglied der American Academy of Arts and Sciences gewählt und 2020 von Königin Elisabeth II. zum

Ehrenritter des Order of the British Empire (KBE) ernannt. 2023 dirigierte er das Nobelpreiskonzert und 2024 erhielt er den Polar Music Prize. Bis heute wurden ihm in vier verschiedenen Ländern sieben Ehrendoktorwürden verliehen.

Esa-Pekka Salonen war bei uns zuletzt im September 2013 zu Gast.

März

Di
17.03.2026
20:00

Orgel Plus... Klavier

Zuzana Ferjenčíková Orgel
Anna Tsybuleva Klavier

Franz Liszt / Zuzana Ferjenčíková
Orpheus S 98
Sinfonische Dichtung Nr. 4
Bearbeitung für Klavier und Orgel von
Zuzana Ferjenčíková

Jean Guillou
Colloque No. 5 op. 19
für Klavier und Orgel

Colloque No. 2 op. 11
für Klavier und Orgel

César Franck / Marcel Dupré
Variations symphoniques FWV 46
Bearbeitung für Klavier und Orgel
von Marcel Dupré

Für die slowakische Organistin, Pianistin und Komponistin Zuzana Ferjenčíková war Jean Guillou die prägendste Musikerpersönlichkeit. Diese Lichtgestalt der französischen Orgelszene organisierte in der Pariser Kirche Saint-Eustache musikalische Begegnungen. Dazu gehörte seine Kompositionsserie »Colloques«, für die er Duos für Orgel und etwa das Klavier schrieb. Zwei dieser »Colloques« spielt Zuzana Ferjenčíková zusammen mit der Pianistin Anna Tsybuleva. Außerdem erinnert Ferjenčíková mit einem Liszt-Stück auch an den bedeutenden Bearbeiter Jean Guillou.

Ausgewählt hat Zuzana Ferjenčíková von Guillou eine seiner berühmtesten Orgel-Transkriptionen. Es ist Liszts Sinfonische Dichtung »Orpheus«, die Guillou 1976 fulminant für Tasten und Pedale einrichtete. Nicht weniger spektakulär wusste der Franzose Marcel Dupré in seinen Bearbeitungen die Orgel in Szene zu setzen. Was selbst für dessen Version der »Variations symphoniques« aus der Feder des aus Lüttich stammenden César Franck gilt, für die Dupré die Orgel mit dem Klavier vereinte.

Abo Orgel Plus...

Mi
18.03.2026
20:00

»Schubert und die
Zweite Wiener Schule«

Frank Peter Zimmermann Violine
Dmytro Choni Klavier

Franz Schubert
Sonate für Violine und Klavier a-Moll
op. 137,2 D 385

Anton Webern
Vier Stücke für Violine und Klavier op. 7

Franz Schubert
Variationen e-Moll über »Trockne
Blumen« aus »Die schöne Müllerin«
op. 160 D 802
für Flöte und Klavier. In einer Fassung
für Violine und Klavier

Arnold Schönberg
Phantasy for Violin with Piano
Accompaniment op. 47

Franz Schubert
Fantasie C-Dur op. 159 D 934
für Violine und Klavier

Der große Geiger und gefragte Solist Frank Peter Zimmermann hat in dem jungen, preisgekrönten ukrainischen Pianisten Dmytro Choni einen idealen Duopartner gefunden und bezaubert mit einem hoch spannenden Programm von Schubert bis zur Zweiten Wiener Schule. Seine Fans nennen ihn kurz »FPZ«: Die Initialen von Frank Peter Zimmermann stehen für die Konzentration auf das Wesentliche in der Musik, für Werktreue, Tonschönheit und wohldurchdachte Programme. Der Geiger liebt die Kammermusik und schätzt sich glücklich, in Dmytro Choni aus Kiew einen sensiblen Klavierpartner an seiner Seite zu haben. »Wo andere junge Pianisten sehr gut spielen, besitzt Dmytro Choni schon wirkliche Größe und einen genialen Atem«, schrieb das Klassikportal Pizzicato. Mit viel Fingerspitzengefühl erkunden sie Werke von Schubert und kontrastieren sie mit Stücken von Anton Webern und Arnold Schönberg.

Abo Kammermusik
Philharmonie für Einsteiger

Do
19.03.2026
20:00

Anna Vinnitskaya Klavier

Orchestre de Paris

Klaus Mäkelä Dirigent

Sergej Rachmaninow

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2

c-Moll op. 18

César Franck

Sinfonie d-Moll FWV 48

Er ist zweifellos einer der gefragtesten Dirigenten unseres Jahrzehnts: Klaus Mäkelä. Demnächst wird er die Chefpositionen bei den Orchestern von Amsterdam und Chicago übernehmen. Jetzt gastiert er mit dem Orchestre de Paris und Solistin Anna Vinnitskaya in Köln.

Von klein auf, von den ersten Versuchen im heimischen Wohnzimmer an, hat Klaus Mäkelä alles darangesetzt, Dirigent zu werden. Mit dem Orchestre de Paris präsentiert er die einzige Sinfonie von César Franck sowie Musik von Sergej Rachmaninow. Dessen zweites Klavierkonzert spielt Anna Vinnitskaya, eine der großen Klavier-Rhapsodinnen unserer Zeit.

19:00 Einführung in das Konzert

Abo Klassiker!

Sa
21.03.2026
20:00

»Echoes of The Inner Prophet«

Melissa Aldana Quartet

Melissa Aldana saxophone

Pablo Held piano

Pablo Menares doublebass

Kush Abadey drums

Chile bringt man nicht unbedingt mit Jazz in Verbindung, wenn man das Land etwa mit Kuba vergleicht. Umso mehr muss überraschen, dass mit Melissa Aldana eine Saxophonistin die Szene betritt, deren Musik allen mit Klischees behafteten Vorstellungen von Latin Jazz widerspricht.

»Echoes of the Inner Prophet«, der Titel des Programms von Melissa Aldana verheißt eine Innenschau, die Beschäftigung mit eigenen, tiefen seelischen Vorgängen. Die aus Chile stammende Saxophonistin nimmt uns mit auf eine abenteuerliche Klangreise, lässt uns teilnehmen an einem fantasiereichen Trip. Im Zentrum steht dabei der weiche Klang des Tenorsaxofons, der sich perfekt mit der einfühlsamen Begleitung des Kölner Pianisten Pablo Held zu mischen weiß. Ein Klang, der in seiner Fragilität verblüffend an Gesang erinnert.

Abo Jazz-Abo Soli & Big Bands

So
22.03.2026

11:00

»Trauer & Trost«

Theresa Klose Sopran

Bettina Schaeffer Alt

Maximilian Fieth Tenor

Jan Henrik Witkowski Bass

Philharmonischer Chor Köln

**Neues Rheinisches Kammerorchester
Köln**

Nico Köhs Leitung

Trauer und Trost vereint der Philharmonische Chor Köln in seinem Programm, in dem Robert Schumanns Totenmesse auf die Schmerzen Marias bei der Kreuzigung Jesu trifft. Voller Lebensfreude war dagegen Felix Mendelssohn Bartholdy, als er auf seiner Hochzeitsreise den Psalm »Wie der Hirsch schreit« vertonte.

Für Robert Schumann war das Werk seines Komponisten-Kollegen schlicht die »höchste Stufe, die (...) die neuere Kirchenmusik überhaupt erreicht hat«. In seinem eigenen »Requiem« verzichtet Schumann selbst auf allzu große Schrecken und stellt den tröstenden Charakter und die Aussicht auf ewigen Frieden im himmlischen Paradies ins Zentrum seiner Vertonung. Und auch Josef Gabriel Rheinberger mildert in seinem »Stabat mater« die Leiden der Gottesmutter Maria immer wieder mit einer ganz persönlichen Musiksprache, die Hoffnung spendet und Erlösung verspricht.

Josef Gabriel Rheinberger

Stabat mater g-Moll op. 138

für gemischten Chor, Orgel und Streicher

Robert Schumann

Requiem op. 148

für Chor und Orchester

Felix Mendelssohn Bartholdy

Der 42. Psalm »Wie der Hirsch schreit«
op. 42

für Soli, gemischten Chor, Orchester
und Orgel

Philharmonischer Chor Köln

in Kooperation mit Netzwerk

Kölner Chöre und KölnMusik

Abo Kölner Chorkonzerte

So
22.03.2026

18:00

Bomsori Violine

Junge Deutsche Philharmonie

Sir George Benjamin Dirigent

Richard Strauss

Tod und Verklärung op. 24 TrV 158

Tondichtung für großes Orchester

Sir George Benjamin

Concerto for Orchestra

Karol Szymanowski

Konzert für Violine und Orchester Nr. 1
op. 35

Claude Debussy

La Mer L 109

Drei sinfonische Skizzen für Orchester

Vier Komponisten aus unterschiedlichen Ländern und Epochen, vereint ihn ihrem exquisiten Gespür für aparte Klangfarben und raffinierte Instrumentenmischungen. Statt mit Pinsel und Leinwand malen sie ihre schillernden Werke mit Noten in die Partituren.

Richard Strauss, ein Meister der Orchestrierungskünste, fand für den Fiebertraum eines Sterbenden in »Tod und Verklärung« packende und zugleich berührende Töne. Ein paar Jahre später glitzert der Ozean im gischtspritzenden Spiel der Wellen in Claude Debussys »La Mer«. Erneut ein paar Jahre danach schillert das reich besetzte Orchester in Karol Szymanowskis erstem Violinkonzert zum virtuosen Spiel der Sologeige, während im »Concerto for Orchestra« von George Benjamin jeder einzelne Orchestermusiker selbst zum Solisten wird.

Abo Kölner Sonntagskonzerte

Di
24.03.2026
20:00

»Revolution und Kunst«

Sarah Wegener Sopran
Götz Payer Klavier

Anno Mungen Lesung und Konzept
Dr. Dominik Frank Einführung

Ein Liederabend für Wilhelmine Schröder-Devrient mit Liedern von **Franz Schubert** und **Robert Schumann** u. a.

»Das ist ein gewaltiges Weib – in der Kunst mein Ideal«, schwärmte Clara Schumann von Wilhelmine Schröder-Devrient, die als größte deutsche Opernsängerin des 19. Jahrhunderts galt. Sarah Wegener, Götz Payer und Anno Mungen gestalten einen bunten Liederabend auf den Spuren der legendären Sängerin.

Wilhelmine Schröder-Devrient sang die Uraufführung des Schumann-Zyklus »Frauenliebe und Leben« in einer privaten Soirée und blieb mit Clara Schumann zeitlebens freundschaftlich verbunden. Wer war diese Frau, die von ihren Zeitgenossen so sehr bewundert wurde? In Liedern und Lesungen wird Wilhelmine lebendig, dank Sarah Wegener, hoch geschätzt für ihre »herrlich leuchtende, so kraftvolle wie farbenprächtige Stimme« (FAZ), dank ihrem exzellenten Klavierpartner Götz Payer und dank den Ausführungen von Theaterwissenschaftler Anno Mungen.

Abo Der Ring des Nibelungen
Lied

Mi
25.03.2026
20:00

Borodin Quartet
Nikolai Sachenko Violine
Sergei Lomovsky Violine
Igor Naidin Viola
Vladimir Balshin Violoncello

Alexander Borodin
Streichquartett Nr. 1 A-Dur

Sergej Rachmaninow
I. Romanze. Andante espressivo
aus: Streichquartett Nr. 1 g-Moll

Johannes Brahms
Streichquartett Nr. 3 B-Dur op. 67

Es ist eine der am längsten existierenden Streichquartett-Formationen der Welt und hat sich in 80 Jahren regelmäßig erneuert. Das Borodin Quartet steht für Tradition und Wandel zugleich und bildet im schnelllebigem Musikgeschäft eine beglückende Ausnahme.

1945 begann in der damaligen Sowjetunion eine musikalische Ära, von deren Bedeutung anfangs wohl niemand etwas ahnen konnte. Heute spielt das Borodin Quartet zwar längst in einer anderen Besetzung, aber der Geist von damals hat sich in gewisser Weise erhalten, auch wenn der Klang ein anderer ist. Heute wie damals gelingt es dem Borodin Quartet, die Musik auf möglichst tiefe, berührende Weise zu durchdringen. »Wir können den Klang nur von innen heraus erzeugen.« Was einfach klingt, ist in Wahrheit große Kunst.

Abo Quartetto

Ihr nächstes Abonnement-Konzert

Sa
28.03.2026
20:00

Moderne türkische Klangwelten

Serenad Bağcan Mezzosopran
Fazıl Say Klavier

Werke von **Fazıl Say**

2009 waren sie sich zufällig während einer Aufführung seines »Nazım«-Oratoriums begegnet: der Klaviervirtuose und Komponist Fazıl Say und die Mezzosopranistin Serenad Bağcan. Und sofort wusste Fazıl Say: »Ich habe die Stimme gefunden, nach der ich Jahre gesucht habe!«

Für diese türkische »Nachtigall« komponierte Say den Liederzyklus »İlk şarkılar«, der es auf Platz Eins der türkischen Popcharts schaffte. Vertont hat Fazıl Say Texte von Dichtern, die die moderne türkische Literatur geprägt haben. Dazu gehören Cemal Süreya, Metin Altıok und Nâzım Hikmet. Mit ihrer magischen Stimme und mitreißenden Ausstrahlung erweist sich Serenad Bağcan live als musikalische Seelenverwandte Fazıl Says. Zuvor lädt er in seinen Klavierwerken wie dem berühmten »Black Earth« zu musikalischen Wanderungen durch den west-östlichen Klangkosmos ein.

Sa
25.04.2026
20:00

Chamber Orchestra of Europe
Sir Simon Rattle Dirigent

Béla Bartók

Musik für Saiteninstrumente,
Schlagzeug und Celesta Sz 106

Ferruccio Busoni

Sarabande. Molto sostenuto e
gravemente

aus: Sarabande und Cortège.

Zwei Studien zu Doktor Faust op. 51

BV 282

für Orchester

Johannes Brahms

Sinfonie Nr. 4 e-Moll op. 98

Sir Simon Rattle, viel geehrt!, zählt zu den wahrhaft geistvollen Musikerpersönlichkeiten unserer Tage. Elan, Ernsthaftigkeit und Emphase zeichnen den sein Umfeld stets begeisternden Dirigenten ebenso aus wie seine erfrischend unbändige Musizierlust.

Mit dem allezeit aufs Neue neugierigen Chamber Orchestra of Europe erkundet Sir Simon nun zwei Meisterwerke mit besonderem Gehalt: Béla Bartók reflektierte in seiner farbenreichen Musik für Saiteninstrumente, Schlagzeug und Celesta in sinfonischem Ausmaß die Musikgeschichte von Bach bis Beethoven im Licht der beginnenden Moderne. Tradition und Fortschritt vereinen sich auch überaus glücklich in der über weite Strecken ernsthaften und weihevollen, bittersüßen vierten Sinfonie von Johannes Brahms.

Abo Internationale Orchester

Bitte beachten Sie:

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Ewa Bogusz-Moore
Intendantin der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführerin der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Andreas Günther,
Sebastian Loelgen (verantwortlich)
Umschlag: MetaDesign
Textnachweis: Der Text von Matthias Corvin
ist ein Originalbeitrag für die KölnMusik.
Fotonachweis: Yuja Wang © BBC Studios;
Esa-Pekka Salonen mit dem Swedish Ra-
dio Symphony Orchestra © Arne Hycken-
berg; Esa-Pekka Salonen © Cody Pickens

Gesamtherstellung:  adHOC Printproduktion GmbH

**KÖLNER
PHILHARMONIE**